Den Künstlern begegnen

Vier Porträts von Kunsthandwerkern, die in den Dietiker Reppischhallen ihre Werke ausstellen

Ob edle Holzschalen , farbige Schals oder modische Hüte: Kunsthandwerk erfüllt oft einen praktischen Nutzen. Und oft ist es auch einfach schön anzusehen.

VON **ANINA GEPP (TEXT UND FOTOS)**

Zum vierten Mal findet in den Reppischhallen in Dietikon die Ausstellung «Kunsthandwerk im/am Fluss» statt, die jährlich von der Dietikerin Angela Rast organisiert wird. Zur Vernissage am Freitagabend kamen die Gäste zahlreich, um die Werke von Künstlern aus der ganzen Schweiz zu begutachten. Schmuck, Hüte, Bekleidung, Schalen, Besteck, Lampen, Skulpturen und Bilder – die Vielfalt an den Ständen der Aussteller sorgte dafür, dass für jeden Besucher etwas Passendes dabei war. Den besonderen Reiz der Ausstellung macht aus, dass die Künstler direkt vor Ort sind und alle Originale verkaufen.

Verena Philipp (42), Modistin aus Chur

Die Hutdesignerin Verena Philipp hat ein eigenes Atelier am Bahnhof in Chur. Die 42-Jährige war letztes Jahr als Besucherin zu Gast in den Reppischhallen. «Mir hat es hier so gut gefallen, dass ich mich für einen Ausstellungsplatz beworben habe», so Philipp. Die Churerin verarbeitet für ihre Hüte alle möglichen Formen, Farben und Materialien. Für Formhüte verwendet die Modistin Hasenfilz, der aus Kaninchenhaaren besteht. «Er eignet sich am besten, um mit Glätteisen und Dampf bearbeitet zu werden», erklärt die Modistin. Für Schnitthüte hingegen arbeitet Philipp vorwiegend mit Stoffen, die ihr gefallen.

«Mich fasziniert an Hüten, dass ich an ihnen dreidimensional arbeiten kann», so Philipp. Sie sei jedoch froh, dass sie immer von einem Oval ausgehen müsse. «Hätte ich diese Vorgabe nicht, wäre meine Kreativität kaum mehr zu bremsen. Das Oval schränkt mich ein wenig ein und ist somit eine grössere Herausforderung.» Wer bei Philipp einen Hut kaufen möchte, wird typgerecht beraten. Mit einem Hut könne man nämlich schnell verkleidet wirken, weiss die Expertin. Im Trend liegen laut Philipp Schiebermützen für Männer. «Aber auch der Trilby, auch Fedora genannt, den sowohl Männer als auch Frauen tragen können, findet momentan grossen Anklang», sagt sie.

Rita Tomasini (67), Textildesignerin aus Bonstetten

Rita Tomasini stellt in den Reppischhallen vorwiegend Schals aus. Wichtig sei ihr, dass diese multifunktional sind und zu mehreren Outfits getragen werden können, so die 67-Jährige. Je nachdem, wie man ihre Seidenschals dreht und wendet, ändern sich in verändertem Licht die Farbfamilien. So kann der gleich Schal verschieden kombiniert werden. «Handbemalte Seide ist teuer. Deshalb ist es toll, wenn man einen solchen Schal hat und ihn verschieden kombinieren kann», so die Textildesignerin.

Manche ihrer Schals seien sogar als Oberteil umfunktionierbar, indem man ihn sich um die Schultern legt und am Rücken zusammenknotet.

> «Ich kaufte mir eine Drechslerbank, besuchte einen Kurs und legte los».»
>
> THOMAS FÄSSLER, TIMBER ARTIST

Nebst den vielen Tüchern designt Tomasini auch Krawatten in allen Formen und Farben. Ihre neuste Idee: Krawatten mit einem Reissverschluss. «Darin lässt sich beispielsweise der Einkaufszettel verstauen», erklärt sie. Künstlerisch tätig ist Tomasini schon mehrere Jahrzehnte lang. Bevor sie vor 30 Jahren zur Seidenfärberei kam, schuf sie dreidimensionale Bilder mit pflanzlichen Fasern wie Schnüren oder Binsen.

Thomas Fässler (29), Timber Artist aus Dürnten

Früher baute Thomas Fässler selbst E-Gitarren, heute designt er Schalen aus Holz. Geblieben ist die Werkstatt des 29-Jährigen, in der er seine Kreativität auslebt. Das Material Holz habe ihn schon immer fasziniert, so Fässler. Während eines Tessinaufenthalts sei ihm spontan die Idee gekommen, etwas aus den für den Süden typischen Tessinerpalmen fertigen zu können. «Ich kaufte mir eine Drechslerbank, besuchte einen Kurs und legte los», so Fässler.

Am liebsten verarbeitet er spezielle Hölzer wie Kiwi- oder Olivenholz, die es nicht im Handel zu kaufen gibt. «Um an solche Materialien heranzukommen, braucht man gute Beziehungen zu Gärtnern», sagt Fässler und lacht. Ihn fasziniere, wie unterschiedlich die aus diesen Hölzern gefertigten Objekte aussehen können: «Jedes Holz hat eine andere Struktur. Somit ergeben sich auch die unterschiedlichsten Schalen. Manche haben einen Naturrand mit Baumrinde, andere sind glatt verarbeitet und mit Öl behandelt worden.» Wichtig ist Fässler dabei, dass die Öle allesamt natürlich sind, da ansonsten keine Früchte darin aufbewahrt werden könnten.

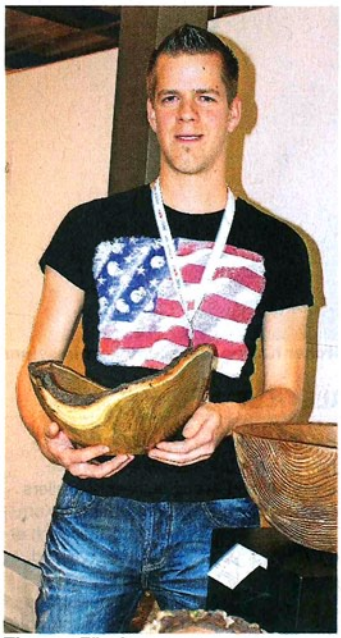
Sonja Mumenthaler (54), Skulpturendesignerin aus Fehraltorf

Mit jeder Skulptur und jedem Bild, das sie schaffe, drücke sie ihre eigene Persönlichkeit aus, sagt Sonja Mumenthaler. Die 54-Jährige hat nach einigen gestalterischen Kursen mit dem Werken begonnen. «Momentan mag ich warme Farben und halte meine Skulpturen und Bilder in Rottönen», so die Künstlerin.

Mumenthaler möchte sich auf die Motive ihrer Kunst nicht festlegen. «Wenn ich eine neue Idee habe, dann lebe ich sie aus.» So stellt sie in den Reppischhallen nebst Skulpturen beispielsweise auch Märchentürme aus. Momentan mag Mumenthaler am liebsten verrostete Tonfiguren. Dafür geht sie mit Oxid vor und stoppt den chemischen Prozess, sobald ihr die Skulptur gefällt.

Die Ausstellung ist noch heute Sonntag von 11–17 Uhr geöffnet.

Rita Tomasini.



Thomas Fässler.

Sonja Mumenthaler.